

Umgang mit Frauen

dieser Hinsicht ein Exempel. Meine Entscheidungen sind unwiderrufliche Befehle und Colette unterwirft sich ihnen widerspruchslos, freudig und dankbar. Ich würde das Gegenteil aber auch nicht dulden!

Daniel: Dann sollte sie Madeleine doch einige Lektionen in Fügsamkeit erteilen!

Gérard: Unsinn! Eine Frau erlernt das Folgen nie. Der Mann ist es, der verstehen muß, ihr seinen Willen aufzuerlegen! Bemühe dich, den Umgang mit Frauen zu erlernen, das ist alles!

Während dieses Gespräches führen Colette Lorion und Madeleine Clairot ein ähnliches über genau denselben Gegenstand.

Colette: Also wirklich, du Arme, du bist nicht glücklich?

Madeleine: Daniel ist ein Tyrann! Immer von neuem muß ich mich seinem Despotismus beugen! Schließlich wird das unerträglich!

Colette: Ich glaube, du verstehst ihn nicht zu behandeln.

Madeleine: Ich wollte dich dabei sehen!

Colette: Glaubst du denn, Gérard wäre ein Lamm? Er hält sich für den Herrn und Meister . . . das hindert mich aber nicht, ihn alles machen zu lassen, was ich will! Ich suggeriere ihm, mir zu befehlen, was ich gerade wünsche . . . und alles geht am Schnürchen. Verstehst du?

Madeleine: Ich versuche es.

Colette: Du mußt dich bemühen, den Umgang mit Männern zu erlernen . . . Es ist durchaus nicht schwierig. Die Männer sind viel leichter um den Finger zu wickeln als wir, glaube mir!

Madeleine: Oh! Wie gerne wollte ich Daniel demütigen! Wenn es mir nicht gelingt, ihn meinen Wünschen

willfährig zu machen, fühle ich, daß ich mich rächen werde!

Colette (*lächelnd*): Das eine hindert nicht das andere!

Madeleine: Oh! . . . Betrügst du Gérard?

Colette: Es gibt Dinge, von denen man nicht spricht . . .

Madeleine: Gut! . . . Das genügt mir! . . .

Colette: Da hast du Recht! Uebrigens handelt es sich nicht um diesen Punkt. Ich will dir einmal zeigen, wie man einen Mann elegant und unmerklich lenkt. Sieh hier diesen Katalog. Du siehst den kleinen Hut um 95 Franks, den ich gerne für meine morgendlichen Spaziergänge hätte . . . Es ist wohl noch ein anderer, geputzter da, zu 130 Franks, aber er würde nicht zu meinem grauen Schneiderkleid passen . . . daher . . . (*Sie nähert sich schmeichelnd Gérard*): Du spielst nicht mehr, Liebster? Sieh' einmal, ich hätte große Lust, diesen Hut da zu kaufen . . . Hundertdreißig Franks . . . ein wirklicher Gelegenheitskauf . . . Du hast doch nichts dagegen? . . .

Gérard (*nachdem er Daniel einen vielsagenden Blick zugeworfen hat*): Was? Dieses Scheusal? Sicherlich habe ich da was dagegen!

Colette (*schüchtern*): Das ist doch kein Scheusal . . .

Gérard: Genügt dir das noch nicht? . . . Er ist einfach schändlich, dieser Deckel!

Colette: Das kann ich nicht finden.

Gérard: Aber ich finde es! Wenn du einen neuen Hut brauchst, so wirst du diesen da nehmen, um 95 Franks . . . das ist noch teuer genug . . .

Colette (*mit enttäuschter Miene*): Aber er existiert nur in Lila! Und ich kann Lila nicht leiden! . . .

Gérard: Und ich ziehe es allen